

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 4 (1922)  
**Heft:** 15

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 28.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementpreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.00, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellbar 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugeschnitten / Einzelsnummer kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telephon No. 61. / Postkasskonto No. VI/1441.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einspaltige Komposition 30 Cts., Auslands 40 Cts., Resten: Schwyz Fr. 1.50, Aarau Fr. 2.00, per Jahr. Chiffregebühr 50 Cts. Keine Verantwortlichkeit für Platzierungsentscheidungen der Inserate. / Inseratenschluss: Donnerstag Mittag.

Alleinige Annoncen-Annahmestelle: Druck Hühli-Annnoncen Zürich, Hirshergasse, Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Biel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genéve, Lausanne, Neuchâtel etc. Aar. 15 Aarau, 15. April 1922 IV. Jahrgang

### Ostern.

Wir haben Golgatha und Charfreitag überwinden und vor uns liegt die Verheissung: Ostern! Ich, durch wieviele Nächte von Golgatha, durch wieviel Passionsstunden muß ein Menschenleben hindurchgehen, bis es sein Ostern finden kann. Wieviel Kampf und Aufregung ist in uns gegen die höhere Macht und gegen den Höheren Sinn, der unser Leben in seine Gehege zwingt. Wir reden von einer überwindenden und sieghaften Kraft. Wo liegt sie? Liegt sie im Kampf und in der Aufregung gegen das innere Lebensschicksal und das Lebensschicksal? Liegt sie nicht vielmehr da, wo wir sie kaum finden, in der demütigen und gehoramen Annahme dieses Schicksals, in dem inneren freudigen Anlagern zu den Lebensmächten, die mit uns zusammenkommen, die den Ablauf alles Geschehens, also auch unseres Lebens, bestimmen — in der Annahme des Kreuzes, das uns auferlegt ist? Fügen wir uns dem Willen der Mächten, die über uns sind, gehoramen wir den „Geboten Gottes“, so legt sich der unwillige Aufregungsstempel, die Reibung ist überwunden, es wird stille in uns und nun erst erfahren wir den Reichtum der Wachstumskräfte, die in uns sind, erfahren wir die Macht des Getragenwerdens und Gehobenseins, entfällt sich uns der Sinn des Geschehens. Und in dem Maße, wie wir lernen, diesen Sinn zu begreifen, in dem Maße gewinnen wir das Vertrauen in das Geschehen und die Zuversicht, uns diesen Mächten hinzugeben und sie an uns anzuheften zu lassen — in dem Maße wächst unser „Gott-Vertrauen“.

Formen und Gestaltungen; Ostern — die Verheissung zum vollen unbedingten und unerhörten geistigen Genuss.

In allen schweren Stunden und Anstrengungen, wo wir immer wieder werden lernen müssen: Nicht wie ich will, sondern wie Du willst, sei uns die Oberhoheit Stärkung und Befehlshung. Je demütiger und williger wir annehmen, was uns von einem dunkeln und uns oft unverständlichen Sinne gesendet wird, umso tiefer die Genießbarkeit: Ostern! Ihr wisst sehr nicht, was ich tue, Ihr werdet es aber hernach erfahren.“  
Helen David.

### Religiöse Erneuerung.

Von Rosa Mayreder.  
Wer nicht durch neuerworbene Reichtum oder durch neuerworbene soziale Vorrechte im Bereich des äußeren Lebensgenusses untertaucht, fühlt die niederdrückende Gewalt der Prophetie, daß Alles, was die abendliche Kultur als geistigen Inhalt des Lebens hervorgebracht hat, der Vergangenheit angehört, im Weiterleben beizubehalten, dem Untergang verfallen ist. Die höchsten Werte sind fragwürdig geworden, machtlos, unbrauchbar; nichts von dem, was frühere Generationen mit Mut und Glauben gegenüber dem Leben erfüllt, bleibt noch suggestive Kraft. Ein steuerloses Schiff im Sturm auf nachtligen Meeren — das ist das Bild, das die moderne Kulturzeitung bietet. Denn die hochgeheilte Zivilisation, mit ihrer technischen Lebensvollkommenheit, der Stolz und Verrücktheit des Abendlandes, verliert über kein Mittel, die in Erinnerung gebliebene Welt im Licht einer höheren Ordnung wieder herzustellen. Und doch kann sich kein geistig schöpferischer Mensch mit dieser Last abfinden. Wer, von ungebrochenem Lebensritze erfüllt, seine Freiheit an das Werben hingeben will, sich im Inneren mit der Welt des Geistes als ihr lebendiges Organ verbinden will, bringt sich dem Glauben an ihre Erneuerung hervor. Man darf behaupten, daß, solange geistig schöpferische Menschen in einem Kulturkreise auftreten, darin allein schon eine Wirklichkeit seiner abendlichen Lebenskraft liegt.  
Reben den Anzeichen unaufrichtigen Niederganges tritt in der Gegenwart immer deutlicher, immer allgemeiner ein Wille der Erneuerung hervor. Wenn auch in der Verschiebenheit der Anschauungen über die Welt sowohl als über die Mittel, die ganze Persönlichkeit, Unselbstlichkeit, Haltlosigkeit des modernen Weltbestehens zu Tage kommt, so kann man doch Symptome erkennen, die auf eine allmählich sich vollziehende Wiedergeburt deuten. In diesem Sinne ist die religiöse Erneuerung als eine Erscheinung, an der die Frauen in besonderem Maße interessiert sind — vielleicht, weil in der festlichen Konstitution des weiblichen Geschlechtes die Verstandesentwicklung nicht die gleiche Rolle spielt, wie in der des männlichen, vielleicht

aber auch, weil im Leben der Frauen größtenteils die Aquivalente fehlen, welche bei den Männern das religiöse Bedürfnis aus dem Bewußtsein verdrängen. Auf jeden Fall kann man annehmen, daß die Frauen an der Weiterbildung des religiösen Lebens in dem selben Maße größeren Anteil als je zuvor haben werden, wie ihr sozialer Einfluss gestiegen, ihre soziale Stellung freier geworden ist.

Nach um die Wende des Jahrhunderts hatte Hädel in seinen „Wekrätzen“ unser Volk aller Freiheiten die Meinung ausgesprochen können, daß die Wissenschaft an die Stelle der Religion zu treten habe; Religion wurde von dieser Richtung als eine Angelegenheit untergeordneter Intelligenz betrachtet und ihre Verbindung als eine Aufgabe der höheren Mächten, deren höchstes Erkenntnisorgan der Verstand sein sollte. Inzwischen sind einer neuen Generation die Nachteile der Verstandeshypertrophie zum entscheidenden Schaden geworden. So wenig der Verstand, dessen Förderung die erhablichsten Interessen zwischen dem antiken und dem modernen Menschen bildet, seinen Einfluss im geistigen Leben verlieren soll, er darf doch nicht die Alleinherkunft beanspruchen, wo es sich um die Erringung einer universellen Weltanschauung handelt. Religion und Wissenschaft, zwar nicht notwendig in einem so schroffen Gegensatz zu einander gestellt, wie gegenwärtig etwa zwischen der biblischen Schöpfungslehre und der naturwissenschaftlichen Weltanschauung, sind die gleiche Funktion im Weltleben auszuüben. Wenn es die Aufgabe der Religion ist, dauernde, unzweifelbare, über der unzulänglichen Einsicht des Einzelnen erhabene Erkenntnisse — sogenannte ewige Wahrheiten — zu vermitteln und zu verteidigen, einem unüberwindlichen, unantastbaren Gott, durch Aufschluß über Sinn und Zweck des Lebens, durch Vorbild und Gesetz zu gewährleisten, so muß die Wissenschaft der freien Forschung offen stehen, deren unerschöpfliche Forderung es ist, nichts als ein für allemal bewiesen vorauszusetzen, nichts als dem Zweifel und Gegenbeweis entrückt anzuerkennen. Wie in der physischen Welt das Gleichgewicht durch zwei einander entgegenwirkende Kräfte, die Schwerkraft und die Auftriebskraft, hergestellt wird, so ungefähr im geistigen Leben der Menschheit durch Religion und Wissenschaft.  
Der Offenbarungscharakter der Religion ist eine Bedingung ihrer spezifischen Wirkung auf die Seele des Gläubigen, und jede religiöse Lehre hat als Träger eine bevorzugte und erleuchtete Persönlichkeit, die in einem besonderen Verhältnis zu Gott steht. Viele Lehren sind in diesem Grunde — ähnlich wie Kopenhagen, der meiste, daß wir prinzipiell über das Stadium hinaus sind, wo wir Formen metaphysisch erst nehmen — die Möglichkeit einer neuen Religion; und es ist ein ungelöstes Problem, wie die Autorität, die der Offenbarungscharakter der Religion verleiht, hergestellt werden kann, sobald sie nicht mehr von der Idee eines persönlichen Gottes ausgeht.

den kann, sobald sie nicht mehr von der Idee eines persönlichen Gottes ausgeht.

Wenn das eben ausgesprochen das geistige Schicksal des modernen Menschen, desjenigen nämlich, in dem die Bedingungen der Erdoberlebens sind, daß er die Weltordnung, an deren Spitze ihr sein Vater steht, nicht mehr als das Wert eines persönlichen Gottes vorzustellen vermag — ein Geschick, zusammengesetzt in der ersichtlichen Verzweiflung Hermann Jessen's: „Gott ist tot — und ich soll leben.“  
Gott, der alle menschlichen Angelegenheiten nach seinem unersichtlichen Maßstab ordnet, bedeutet dem entwickeltesten Denken keine Lösung der letzten Fragen, die es über sich und das Weltall stellt. Auch bei jenen modernen Denkern nicht, die den Gottesglauben erhalten wollen. So erscheint beispielsweise in Paul Göhre's Buch „Der unbekannte Gott“ die Gottesvorstellung bis zu dem Grade verarmt, daß sie keinerlei Beziehung zu Eigenheit und Wirkung mehr duldet. Gott verliert das ewig-Unbekannte und Unermessbare, von dem der menschliche Intellekt durchaus nichts weiter aussagen kann, als daß es ist. In dieser Einschränkung aber verliert die Gottesidee jede Bedeutung für das menschliche Leben; und Grillparzer's Wort trifft auf sie zu, daß, wenn man auch einen Komplex des Göttlichen in der Welt annehmen will, man ihm näher komme, indem man sagt, es gibt keinen Gott.  
Was man als Religion bezeichnet, hat zweierlei Inhalt; der eine richtet sich auf Erkenntnis der metaphysischen Beziehungen, die dem Menschen mit einer jenseitigen Welt verknüpfen, ihn als Glied einer über das Zeitliche und Irdische hinausragenden Ordnung bezeichnen; der andere Teil umfaßt die Werke und Vorwissen, die den Menschen aus einem Einzelnen zur Gemeinschaft mit der Gesamtheit erheben, ihn tauglich zu dieser Gemeinschaft machen. In der christlichen Terminologie tragen diese beiden Teile die Namen Glaubenslehre und Sittenlehre und sind auf das Engste miteinander verbunden. Die moderne religiöse Verfassung aber geht vorwiegend von dem Bestreben aus, sie zu trennen und die sittlichen Werte, das heißt jene, die das Gemeinschaftsleben bestimmen sollen, von den metaphysischen Vorstellungen unabhängig zu gestalten. Und so haben wir unter den Anzeichen einer religiösen Erneuerung die metaphysischen Elemente der Religiosität gegenüber ihren sozialen bei weitem zurücktreten. Die großen Persönlichkeiten, die seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts von der Idee der religiösen Erneuerung ergriffen wurden — es seien hier Daumer, Wagner, Niecksche und Tolstoi genannt — haben sich vorzugsweise mit Werken des Gemeinschaftslebens beschäftigt; Wagner und Tolstoi, indem sie zu der Mittelstufe des frühen Christentums zurückkehrten, Daumer und Niecksche, indem sie die „Religion des neuen Weltalters“ als eine lebenslang bestehende, das Erdenheim verklärende dem Christentum entgegengehenden. Aber auch Dun-

### Feuilleton.

#### Abwärts.

1) Von Helene Voigt-Diederichs.  
Wachstum verboten.  
Ende Juli, als das große Wittergewitter in der Luft stand und den ganzen Tag, wie zur Vorbereitung, die Kanonen über der Ofen murrten, stießen alle Herzen in der kleinen Stadt Deutschland, nun ja, aber einer gegen den andern. Jedermann hegte eine Sorge, die das Allgemeine mehr denn in jeder Hinsicht überdauerte. Und wie in keinem Augenblicke von eigenen Augen konstante, brennigte sich nichts, als die neue Expedition ein Schutz oder eine Gefahr sei für den Küstenstrich.  
Da war der alte Bumpenbohrer Jakob Damm. Er hielt es nicht aus unter den von Gerüchten verführten Menschen. Mit aller Gewalt trieb es ihn in die Heimat zurück, zum kleinen dunklen Hof, der schon seinen Vater hatte großmachen sollen, und auf dem jetzt kein Sohn hat mit Frau und Kind und ein paar Morgen Woorland und der weit im Lande verstreuten Kundigkeit. Gung es wirklich los, was sein Mensch sich richtig vorstellen konnte, so war seine Erinnerung von dem ersten, die wegnimmt. Warum der Alte, vor mehr als einem Jahre schon, den Heimatboden überhaupt verlassen hatte? Sa, das ist leicht gesagt. Ich du selber mal von

oben bis unten voll von Rheumatismus und wisse, was es heißt, wenn jedes Glied zusammenhumpert, und dann kommt noch dazu so ein Doktor und blinzelt mit seiner klugen Nase an den alten Geigen hinauf, frecht über die beschlagene Wand und sagt: Mein Wunder, so was, hier in diesem feuchten Gaus. . . .  
Obgleich nicht einzugehen war, warum die Muren, die einen siebenzig Jahre lang behütet haben, mit einemmal sojungen Gift von sich geben sollten, hatte Großvater sich von der ältesten Tochter, die an einen Schiffer verheiratet war, bethoben und in das helle Stadthaus mitnehmen lassen. „Auf Besch.“ Aber aus dem Herbst war Winter geworden, und aus dem Winter Frühling, und Großvater sprach immer noch nicht von der Rückreise. Es ging ja alles besser, als er gedacht hatte. Er lebte in seiner eigenen Kammer mit seinem eigenen Ofen und klappte zwischen ihr und der farnenden jungen Familie hin und her, wie es ihm paßte. Der Garten war da und der Bootsplatz und so mancherlei lustigem für die freien Hände. Und jetzt der Frühjahrszeiten war dies die erste, wo man auch und sehr konnte wie ein anderer Mensch.  
Heut vor diesen frohenenden Zuständen, da galt das alles nicht mehr. Es war nichts anderes in seinem alten Sinn als das tiefe Dach und die dunklen verflochtenen Bumpenstämme in seinem Hof, die drei krummhornigen Kühe, die ver-

bunden Dienestiere unter der Weidhornschale. Gleich daran hieß die Moorwiege. Jedes Jahr wurden ein paar Quadratruten Buchweizenland dazu gerodet, hinter stand als lebendige Grenze das grüne Schilf. Freizeid nur im Sommer; im Winter war kein Schilf da, sondern ein danker schwarzer Sumpsie, in dem die Enten sich und manchmal in der Dämmerung aufhingen auch die Wandergänse herein. Das alte Dach — war es nicht, als ob der Franzmann es über des Weidlers Kopf ansetzten, ihm das angeborene Stück Land aus den Händen wegreissen wollte? „Ich muß rein mal hin und sehen wie alles sieht“ sagte der Alte.  
Tochter und Schwiegersohn redeten ab. Es konnte doch sein, daß sich da bei den hohen Herren alles noch wieder zurechtging.  
Am ersten August ging es zu Ende mit solcher Hoffnung.  
Die Mäcker waren den ganzen Tag nicht ausgefahren, fanden im Sonntagszug auf den Straßen, warteten am Zellungssektor. Doch eine Nacht voller Ungewißheit! — wer wollte die ausschalten!  
Und sie blieb den harrenden Menschen erspart, hier wie überall. Abends läuteten die Glocken. Schon am Sonntagmorgen war die Mobilmachung in vollem Gange. Noch als der Bangigkeit war nun Einmut, Handeln, o wunderliche Herzen: Tubel jät-

Nur die alten Leute sahen weiter, wußten über die gemeinsame Stunde weg, was in Wahrheit dahinterstand. Junge Frauen weinten, hingelitten vom Weh und Stolz des Augenblicks. Aber sie, die Greise, haben die Zukunft leer werden, was sie ginnen und den Sohn zur Bahn brachten. Der Weidwirthsreiter, der hatte vier Stüd, die mit mußten, drei davon waren Marine.  
Jakob Damm hatte seine alten Knochen auf die Kreuzstange und ließ sich für die letzte Stunde Weg vom Wäldchen mitnehmen. Beim Kreuzplatz liegt er ab; hier gab es einen Fußhof quer durch Feld und Hebeland. Er bog eine Bogengänge nieder, drehte ein einzelnes Korn heraus, drückte es über dem Daumenraum. Schon zu reif beinahe! In der Ferne schimmerte durch die Gärten das weiße Haus, das im Sommer niemals Sonnen bekam, anders als von der baumreichen Morbete. Die sonnte golden sein, fröhlich werden und fünf Uhr, und abends, ganz spät, noch einmal rot.  
Niemand wußte, daß Großvater heimkehrte. Die Kinder sprangen zwischen dem Knädel vor dem schattigen Gartenort. Die stuben, rufen ins Haus, dann trat, den Arm über der Alten, die Schwiegertochter aus dem Hofhof. Sie wußte sich nicht wenig. Ihr Gesicht war unruhig genug, ihre Augen blühten ganz ohne Weiß, angefüllt mit dunklen, harten und stehenden Grau. (Fortsetzung folgt)





lagt. Alle Gruppen der Sozialreform, Mütter, Jünglinge, junge Mädchen und Schul-Mütter sind in Sektionen eingeteilt, aus deren Mitte ein Sektionsrat gewählt wird. Diese Sektionsräte vereinigen sich mit den Vätern der Familien von Zeit zu Zeit im „Familienrat“, der seine Wünsche und Anregungen für das Gelingen der Sozialreform den Mitbestimmten mitteilt. So gibt es verantwortliche Posten schon für die Mütter und Mädchen von 10 und 12 Jahren. Die Sektionen müssen nicht mehr als fünfzig bis sechzig Mitglieder. Sie stellen selber im Verein mit einer Assistentin oder Sekretärin ihr Tätigkeitsprogramm fest. Die ganze innere Verwaltung beruht auf dem Gemeinfinn der Mitglieder. Eine ganze Familie wird Mitglied der Sozialreform durch einen kleinen monatlichen Beitrag des Familienvaters. (Augenblicklich sehr französische Frauen.)

Das Prinzip der inneren Organisation ist das der Freundschaft und des Gemeinfinns. Jeder soll eine Verantwortung für das Ganze auf sich nehmen. Jeder soll dem andern sein Bestes mitteilen.

-0-

### Ans der bernischen Frauenbewegung.

Während unsere einzelnen Vereine, jeder auf seinem Gebiete, die übliche Winterarbeit verrichten, sammelt der bernische Frauenbund die verschiedensten Anregungen und Besuche, die entweder von seinen angeschlossenen Vereinen oder aus weiterer Öffentlichkeit an ihn herantreten, verarbeitet sie im Vorstande und bringt sie in der Delegiertenversammlung zur Kenntnis der Vereinsabgeordneten, welche in letzter Instanz über die Anträge abstimmen. Schon dadurch hat die Wirksamkeit dieser Zentralen einen hohen Wert, daß sie den Horizont der vielen Frauen, die unter großen Opfern an Zeit und Kraft einer speziellen Aufgabe dienen, erweitert, ihnen die Wünsche und Bedürfnisse anderer Arbeitsgruppen zeigt und dadurch die Frauenfrage von den verschiedensten Seiten beleuchtet. Auch nach außen haben die Anträge des Frauenbundes großes Gewicht, als die der Einzelvereine, vertritt doch der Bund jetzt die stattliche Zahl von 9960 Mitgliedern.

Der Bund wird häufig angefordert, als Vertreter der Frauwelt in öffentlichen Angelegenheiten mitzuwirken. So entsandte er eine Delegierte in das Komitee zur Sanierung des Kinematographenwesens und Ratgeberin desselben im Dienste der Schul- und Volksschule. Eine andere Vertreterin wirkte im Initiativkomitee zur Revision des bernischen Ehegesetzes mit. Eine dem Vorstande angegliederte Spezialkommission wacht darüber, daß bei Wiederbesetzung vakanter Stellen in Schul- und Armenkommissionen auch Frauen berücksichtigt werden und stellt dem Gemeinderate passende Kandidatinnen zur Verfügung.

Die letzte Delegiertenversammlung beschloß den Anschluß des bernischen Frauenbundes an den Bund schweizerischer Frauenvereine, um Fühlung mit der schweizerischen Frauenbewegung zu bekommen.

Zum ersten Male beauftragte der Frauenbund in diesem Winter einen öffentlichen Kurs. Frau Friedreich Hämi behandelte darin: alle Vorkursfragen, die in das tägliche Leben der Frau eingreifen: Eheliches Güterrecht nach dem alten bürgerlichen und nach dem schweizerischen Bürgerrecht, Erbschaft, Vaterschaftsfrage, Verträge usw. Der erste Kursabend im Frauenrestaurant Dabehn war von 150 Teilnehmerinnen besetzt, so daß für die folgenden ein größeres Lokal bezogen werden mußte.

Teilweise auf gleichem Gebiete arbeitet der Frauenbundes angeschlossene Frauenstimmrechtsverein Bern, der im Februar seine Generalversammlung abhielt. Die Präsidentin bemerkte im Jahresbericht, daß infolge der starken Zuwahmahme verschiedener Mitglieder vor und nach dem Frauenkongress die Vereinsarbeit etwas in den Hintergrund gedrängt wurde. Auch nimmt heute der Frauenbund dem Stimmrechtsverein bereits einige öffentliche Aufgaben ab. Um so

mehr muß der Stimmrechtsverein seine Aufklärungsarbeit über die Fragen des öffentlichen Lebens und die Propaganda für seine Ziele wieder intensiv fördern. Der Vorstand wurde auf eine Amtsdauer von zwei Jahren wieder gewählt. Auf Anregung der Sektion Bern haben sich alle im Kanton für Fraueninteressen und Frauenstimmrecht wirkenden Vereine zu einem kantonalen Verbande zusammengeschlossen, um gegebenenfalls mit Einheit und größerem Nachdruck bei den Behörden für die Frauenpostulata eintreten zu können. Der Verband umfaßt vorläufig die Sektionen Bern, Interlaken, Delémont, Mülhausen, St. Immer und Fraumut. Die Versammlung faßte folgende Resolution, die an die Schweizerfektion Basel weitergeleitet wurde: „Der Frauenstimmrechtsverein Bern hat mit tiefem Bedauern vom Beschloß des Basler Großen Rates Kenntnis genommen, welcher der verheirateten Frau das Recht auf Arbeit

## Aus dem Stimmrechtskampfe unserer französischen Schwestern.

Da der französische Senat die Beratung des Frauenstimmrechtsgesetzes immer wieder hinausgeschob (sic war auf den 18. Februar angesetzt, wurde aber wieder von der Traktandenliste gestrichen), so entfaltete der Bund der französischen Frauenvereine, sowie die Union française für das Frauenstimmrecht nun eine lebhafte Propagandatätigkeit zu Gunsten des Frauenstimmrechts. Sie luden die einzelnen Mitglieder des Senats wie auch die öffentliche Meinung zu gewinnen.

Am 18. März veranstalteten sie gemeinsam in der Sorbonne eine große Kundgebung. Über 3000 Männer und Frauen nahmen daran teil. Eröffnet und presidiert wurde die Versammlung vom Rektor der Universität. Deputierte und Senatoren stimmten den Ansprüchen des weiblichen Stimmrechts und es wurde folgende Resolution angenommen: Die 3000 Teilnehmer an der Kundgebung in der Sorbonne am 18. März 1922 zu Gunsten des

Frauenstimmrechts laden den französischen Senat ein, das Gesetz zu Gunsten der Zulassung der Frauen zum Stimm- und Wahlrecht zu ratifizieren, das am 20. Mai 1919 von der Kammer angenommen worden war.

„La Française“ veröffentlichte den folgenden Aufruf an die französischen Frauen. Er ist so bescheiden und könnte so sehr auch für uns und unsere eigenen schweizerischen Verhältnisse geschrieben sein, daß wir es uns nicht verlagern können, ihn hier abzuheften. Die hohe Aufgabe, die sich unsere französischen Schwestern stellen, mit dem Stimmrecht den Frieden zu dienen, bewirkt aufs Neue, welchen aufbauenden und lebensbeschönigenden Element das Frauenstimmrecht ein Weg zur Auswirkung ist. Daß gerade unsere französischen Schwestern ihre Friedensaufgabe erkennen und betonen, ist uns eine große Freude — ein Zeichen des neuen Geistes.

### Französische Frauen, wollt Ihr zu den Zurückgebliebenen gehören?

- Die Engländerinnen, die Australierinnen, die Kanadierinnen stimmen.
- Die deutschen Frauen stimmen
- Die Däninnen, die Schwedinnen, die Norweginnen stimmen.
- Die Finnländerinnen und Isländerinnen stimmen.
- Die Amerikanerinnen in den Vereinigten Staaten stimmen.
- Zu der Zeit, in England, Letland und Litauen, in der Ukraine stimmen die Frauen.
- Die Dönererinnen, die Ungarinnen stimmen.
- Die Frauen in der Tschechoslowakei, die Polinnen,
- Die Holländerinnen, die Luxemburgerinnen, die Belgierinnen stimmen.
- Die Jüdinnen in Palästina stimmen.
- Die Chinesinnen von Canton,
- Die Indierinnen von Madras und Bombay stimmen.

Beinahe alle diese Staaten haben ihre weiblichen Abgeordneten und Senatorinnen.

Alle diese Länder haben das Recht, Frankreich als geringer denn sich selbst zu betrachten, Frankreich, das unfähig ist, diesen Akt der Verhöhnung und Berechtigung zu vollziehen, den sie selbst vollzogen haben.

Alle diese Ausländerinnen sind berechtigt, die französischen Frauen als geringer zu bewerten, denn sich selbst; die französischen Frauen, die unwürdig befunden werden, befreit zu sein; die vom Stimmrecht ausgeschlossen, auf gleicher Stufe wie die Kinder, die Geisteskranken und die Verbrecher stehen.

### Französische Frauen, Ihr, die ihr den Frieden wollt!

Wann werdet Ihr, wie diese Ausländerinnen, das Recht haben, bei Euch für den Frieden und gegen den Krieg zu stimmen?

Erst dann, wenn Ihr dieses Recht befehl, werdet Ihr berechtigt sein, sie zu bitten, auch bei sich selbst gegen den Krieg zu kämpfen.

Erst dann werden die Frauen der großen Nationen, unter sich verbunden und vereint mit den Männern, die den Frieden wollen, stark genug sein, um den Ehrgeiz des Mordens im Schach zu halten.

### Französische Männer! Empfindet Ihr keine Scham, vor dem Stimmrecht Eurer Frauen Angst zu haben?

mehr muß der Stimmrechtsverein seine Aufklärungsarbeit über die Fragen des öffentlichen Lebens und die Propaganda für seine Ziele wieder intensiv fördern. Der Vorstand wurde auf eine Amtsdauer von zwei Jahren wieder gewählt.

Auf Anregung der Sektion Bern haben sich alle im Kanton für Fraueninteressen und Frauenstimmrecht wirkenden Vereine zu einem kantonalen Verbande zusammengeschlossen, um gegebenenfalls mit Einheit und größerem Nachdruck bei den Behörden für die Frauenpostulata eintreten zu können. Der Verband umfaßt vorläufig die Sektionen Bern, Interlaken, Delémont, Mülhausen, St. Immer und Fraumut.

Die Versammlung faßte folgende Resolution, die an die Schweizerfektion Basel weitergeleitet wurde:

„Der Frauenstimmrechtsverein Bern hat mit tiefem Bedauern vom Beschloß des Basler Großen Rates Kenntnis genommen, welcher der verheirateten Frau das Recht auf Arbeit

gaben usw. enthält. Mignorat brachte 1605 seine Modellarbeiten in Verleß, die meist biblische Stoffe behandelten. Die alte französische Metapher nahm mit Vorliebe gleiche Motive auf und gestaltete die Epigenen noch durch Blumenfärbungen aus. Wenn es sich um ausländische Epigenenzeugnisse handelt, liegen die von den belgischen Romanen zuerst weiterverarbeiteten belgischen Epigenen unserer Frauwelt am nächsten, da diese die weitaus größte Verbreitung von allen Epigenenarbeiten gefunden haben. Vielfach nennt man sie nach der belgischen Hauptstadt Brüssel Epigenen. Doch werden Epigenen nicht nur in Brüssel, sondern auch anderwärts in Belgien erzeugt, so in Brügge, Mecheln, Antwerpen usw. Die Epigenenzeugnisse sind fast durchwegs in der Art Volkstanz entworfen. Sie wurde durch Fabrikanten nehmen zur, hat und ausgetanzt und wird nun der Borgung des Epigenen, schatz und gelbt. In der Borgung teilsweise waren ca. 150.000 Epigenenepigrammen beschaffigt. Gegenwärtig können als Hauptziele angesehen werden: das alte Fländern mit der atemberaubenden Stadt Brügge, Gent, Antwerpen, Mecheln und auch kleinere Industriestädte, wie Gassel usw. Wenn man tiefer nachforscht, wird wo aus die eigentlichen Antriebe zur Ausbreitung und Hebung der belgischen Epigenenindustrie ausgehen, so wird man zunächst auf die Arbeiter aufmerksam, die sich ganz der Epigenenkunst widmen. Räumlich die zahlreichen Epigenenfabriken tragen zur Hebung der Epigenenkunst viel mit bei. Man könnte sagen, ihnen verdankt die belgische Epigenenindustrie den Welttrieb und durch sie wurde auch der Sammelname „Brüsseler Epigenen“ im Geschäftswesen eingeführt. Weltlich begünstigt

im öffentlichen Schulbesuche verweigert und auch verwitweten und geschiedenen Frauen dieses Recht nur in beschränkter Weise zugestift.

Wir halten dafür, daß dieses Gesetz eine die Selbstständigkeit der Frau in hohem Maße beeinträchtigende Sonderbestimmung für das weibliche Geschlecht ist, die, angesichts der kleinen Zahl verheirateter Lehrerinnen im Basler Schulbesitz, weder aus wirtschaftlichen, noch aus frauenrechtlichen Gründen geboten war. Es soll dem Verantwortungsbewußt der Ehegatten anheimgestellt sein, ob sich mit dem Haus- und Familienpflichten berufliche Arbeit der Ehefrau außer dem Hause verbinden läßt, und für die Scheidung darf nur ungenügende Pflasterfüllung im einzelnen Falle Grund zum Ausschluß aus dem Schulbesitz sein.

Durch Sondergesetze, wie das soeben in Basel, ohne Berücksichtigung der Einsprache und der Wünsche aus den betroffenen Kreisen, zustande gekommene, werden für die Frau die Ansichten auf sichere Verfolgung durch et-

wurden die Bemühungen der Romanen durch die Prachtstücke des belgischen Müllertums. Die großen Weltmarktprodukte Belgiens ermöglichen auch eine weite Vertriebsnahme mit ausländischen Absatzmärkten, so daß also die belgischen Erzeugnisse sehr bald bekannt, geschätzt und geachtet wurden. Ja, wenn wir zurückblenden in die Geschäftswelt der Epigenen Epigenen geht man in Staaten, welche Anjungen für handelsliche Epigenenzeugnisse mitunter angelegt und bezahlt werden. Es ist ganz begreiflich, daß in späterer Zeit eine beachtliche Verbesserung der Erzeugnisse erfolgte, denn tatsächlich waren die Erzeugnisse musterhaft und noch heute muß man die alten Epigenenfabriken bewundern, die wahre Meisterwerke der Epigenenkunst sind. In dem als Museum dienenden Hotel Gruuthuse in Brügge gibt es eine beachtliche Kollektion Epigenen, die ein Beispiel der kunstfertigen Baronin Liecht, die einen hohen Wert hat und eine reiche Fülle belgischer Epigenenarbeiten von ausserordentlichem Geschmack aufweist.

In letzter Zeit hat diese Epigenenindustrie durch die neuesten Beschäftigtenformen weitere Bereicherung erfahren. Bergschiff man nun die Erzeugnisse der Kunst mit jenen älteren Perioden, so kann man annehmen bei jedem neuen Modellanlage auch die technischen Fortschritte gewahren, die die Epigenenindustrie im Laufe der Jahre gemacht hat. Die Epigenen hat sich aber auch im Laufe der Zeit zu einem unentbehrlichen Modes- und Dekorationsartikel emporgeschoben.

-0-

nen Beruf in allen Lebenslagen auf betrübende Art vermindert. Diese Maßnahme wird sicherlich nicht ohne schädigende Rückwirkung auf die der beruflichen Ausbildung der Lehrerinnen zu bringenden Opfer bleiben und wird der Schule wertvolle Kräfte entziehen.“

Nach Besichtigung des offiziellen Teils der Generalversammlung hielt Frau Dr. S. S. einen hochinteressanten Vortrag über „Die Stellung der Frau in der Schweiz“, wodurch die Erfüllung unserer Forderungen als Einzel der menschlichen Entwicklungsstadien erscheint.

R. Leuch.

### Frauententrale Winterthur.

Frauententrale Winterthur. Die Arbeit der Frauententrale Winterthur steht gegenwärtig fast ganz unter dem Einfluß der schwereren wirtschaftlichen und politischen Lage unseres Volkes.

Arbeit finden und vermitteln, das ist eine unserer vornehmsten, aber schwierigsten Aufgaben. Wie suchen sie zu lösen durch oft wiederholte Konferenzen, in denen wir uns immer wieder für Arbeitsvermittlung in Erinnerung bringen. Neben der Vermittlung von Arbeitsstellen verschiedenster Art und von ganz ungleicher Dauer, ist es uns gelungen, seit Oktober stets eine Anzahl Frauen mit Heimarbeit, hauptsächlich Nähen, zu beschäftigen. Ein Auftrag von Zeughaus, circa 20000 Militärhosen, eine Anzahl Decken, Kapuze etc. zu flicken, war uns eine sehr willkommene, aber beschwerliche Arbeit.

Die im Frühjahr begonnenen Kurse für ganz oder teilweise Arbeitslose wurden, mit einem kurzen Unterbruch im Januar, immer durchgeführt. Es gab Kurse in Nähen, Kochen, Nähen, Einkaufsmachen, Gartenbau und gegenwärtig ist noch ein Kurs über Krankenpflege im Gange.

Zwischen Arbeitslos und Heimschülerin treten wir mit unseren arbeitslosen Frauen und Mädchen aus dem Hause und der häusliche ein kleines, beschriebenes Heftchen, Nähtagebuch, Musik und Poetik — dazu Häkel und Knäuel — bekommen eine reine, harmonische Stimmung zu verbreiten und mit dem Bewußtsein: Wir gehören alle zusammen — treten mit sich mit einem „Auf Wiedersehen“. Das Gelingen dieses Abends warte in uns die Hoff, auch in Zukunft von Zeit zu Zeit solche Zusammenkünfte zu arrangieren.

Im Herbst richteten wir für die Frauen und Töchter von Winterthur Strickdienste ein, die einen überaus glücklichen Erfolg hatten. Wir beginnen jetzt mit der dritten Serie von Kursen, die sich immer durch Empfehlung der Teilnehmerinnen füllten.

Die seit Bestehen der F. J. W. eingerichtete, ständige Nähstube, die von der Bedienung gegen eine Gebühr von 20 Sp. besucht werden kann, erfreut sich immer guten Zuspruchs.

Was einer für sich selbst ist, was ihn in die Einflucht bezieht, und was keiner ihm geben oder nehmen kann, ist offenbar für ihn wesentlicher als alles, was er besitzen oder auch was er in den Augen anderer sein mag! Schopenhauer.

### An unsere Leserinnen.

Wir möchten auf den heutigen Anlauf, „Belgische Erzeugnisse“ von Frau Maria Weyher besonders aufmerksam machen. Frau Weyher ist eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen Österreichs, auch in der Frauenbewegung in der- und Ausland sehr geschätzt. Eines ihrer bekanntesten Bücher: „Der Wert der Weiblichkeit“ ist in der Literatur zur Frauenbewegung als eines der geistvollsten Bücher geschätzt.

Redaktion: Fraueninteressen und Allgemeines: Helene Döhl, St. Gallen, Zellstr. 18.

Politisches: Anand: Sulle Wey, Bern, Depotstraße 14.

Anand: Elisabeth Fühmann, Bern, Zellstr. 18 (Anstalt).

Freizeit: Dr. Emil E. Bühler, Bern, Zellstr. 52.

Charitativ: Frau Helene Döhl.

### Ein bemerkenswertes neues schweizerisches Lebensmittelfabrikat.

(Korr.) Seit über 20 Jahren wurde im Elsaß der Speise-Eiweiß „Mellor“ hergestellt, ausgezeichnet mit Anerkennungen aller medizinischer Autoritäten und wegen seiner leicht verdaulichen und nahrhaften Eigenschaften sehr beliebt. Die Speise-Eiweiß „Mellor“ ist ein aus dem besten und reifensten Schweizer Getreide, dem Weizen, durch ein besonderes Verfahren gewonnen und nach der Schweiz verpackt worden. Mit Anfang dieses Jahres wird in Marau eine Spezialfabrik für den Betrieb übergeben werden. Es handelt sich um ein aus reinen Weizen-Eiweiß und Honigzucker hergestelltes, von der gleichen Lebensmittelfabrik gewonnenes Produkt, das von den Ärzten als durchaus gesundheitsfördernd empfohlen wird, da es dank seiner milden und doch sehr angenehmen nährenden Säure helfend auf die Verdauungsorgane, namentlich Magen und Nieren, einwirkt. Die Spezialverwaltung Straburg ging so weit, daß sie für die Qualität die Frage vorbrachte, ob es nicht für ihren Betrieb kein anderer Stoff mehr in der Schweiz, namentlich im Elsaß, Verwendung finden, als „Mellor“. Infolge seiner Zusammenziehung (Kondensierung) und Honigzucker Gehalt dieses Präparat oder nicht bloß als Speise-Eiweiß sondern auch als Zusatz zu anderen Speisen, namentlich in der Küche, geeignet ist. Die Speise-Eiweiß „Mellor“ ist ein aus dem besten und reifensten Schweizer Getreide, dem Weizen, durch ein besonderes Verfahren gewonnen und nach der Schweiz verpackt worden. Mit Anfang dieses Jahres wird in Marau eine Spezialfabrik für den Betrieb übergeben werden. Es handelt sich um ein aus reinen Weizen-Eiweiß und Honigzucker hergestelltes, von der gleichen Lebensmittelfabrik gewonnenes Produkt, das von den Ärzten als durchaus gesundheitsfördernd empfohlen wird, da es dank seiner milden und doch sehr angenehmen nährenden Säure helfend auf die Verdauungsorgane, namentlich Magen und Nieren, einwirkt. Die Spezialverwaltung Straburg ging so weit, daß sie für die Qualität die Frage vorbrachte, ob es nicht für ihren Betrieb kein anderer Stoff mehr in der Schweiz, namentlich im Elsaß, Verwendung finden, als „Mellor“. Infolge seiner Zusammenziehung (Kondensierung) und Honigzucker Gehalt dieses Präparat oder nicht bloß als Speise-Eiweiß sondern auch als Zusatz zu anderen Speisen, namentlich in der Küche, geeignet ist.

„Mellor“ empfiehlt sich namentlich als sehr wirksames Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, mangelhafte Verdauung, Magenruhe, Darmleiden, Appetitlosigkeit, da er selbst den schmerzhaften Magen zugänglich ist. „Mellor“ erregt die Nieren funktionen mächtig und dient daher, angefüllt in Wasser und vermehrt mit Zucker, auch als ausgezeichnetes harntreibendes Mittel. Körperwundungen (Stricton), wie sie insbesondere in Lungensanatorien üblich sind, haben bei Verwendung von „Mellor“ überraschend gute Resultate gezeigt. Die Gewinnung und Erhaltung dieser Erzeugnisse. Die Gewinnung der Speise-Eiweiß „Mellor“ ist ein aus dem besten und reifensten Schweizer Getreide, dem Weizen, durch ein besonderes Verfahren gewonnen und nach der Schweiz verpackt worden. Mit Anfang dieses Jahres wird in Marau eine Spezialfabrik für den Betrieb übergeben werden. Es handelt sich um ein aus reinen Weizen-Eiweiß und Honigzucker hergestelltes, von der gleichen Lebensmittelfabrik gewonnenes Produkt, das von den Ärzten als durchaus gesundheitsfördernd empfohlen wird, da es dank seiner milden und doch sehr angenehmen nährenden Säure helfend auf die Verdauungsorgane, namentlich Magen und Nieren, einwirkt. Die Spezialverwaltung Straburg ging so weit, daß sie für die Qualität die Frage vorbrachte, ob es nicht für ihren Betrieb kein anderer Stoff mehr in der Schweiz, namentlich im Elsaß, Verwendung finden, als „Mellor“. Infolge seiner Zusammenziehung (Kondensierung) und Honigzucker Gehalt dieses Präparat oder nicht bloß als Speise-Eiweiß sondern auch als Zusatz zu anderen Speisen, namentlich in der Küche, geeignet ist.

-0-





**Aeltere Leute** müssen stärkende Nahrung haben und trinken daher gern den echten Tobler-Cacao — in Paketen mit der Bleiplombe — der eine Menge der köstlichen Nährstoffe enthält, gut, wohlschmeckend und leicht verdaulich ist. Nur echt in Paketen mit der Bleiplombe von

Preis per Paket:

100 Gramm 30 Cts. 400 Gramm Fr. 1.20  
200 Gramm 60 Cts. 1 Kg. Fr. 3.—



**ELCHINA**  
unübertroffenes  
Nervennährmittel  
Flac. Fr. 3.75, Dorspell 6.25 Ld. Apoth.

**Kochkurse in Grindelwald**

für bürgerliche, sowie feine Privat- und Hotelküche inkl. Patisserie, Hausbäckerei, Ernährungslehre unter bewährter, fachmännischer Leitung. Aer. u. empfohl. Erholungsgelegenheit für Blutarmer, Bleichsichtige und Rekoneszenten. Luft- und Milchkur. Bergsport, Prospekte und Referenzen.

**Hotel Pension Silberhorn.**

**Haushaltungsschule St. Gallen**  
(Internat.) 607  
Auf 1. Mai wird eine tüchtige, praktisch erfahrene Hauswirtschaftslehreerin

geheut. Auskunft erteilt Fr. C. Zugenfelder, Nordstrasse 21, St. Gallen.

**Haushaltungsschule St. Gallen**  
Auf 1. Mai 1922 ist die Stelle einer patentierten Hauswirtschaftslehreerin

zu belegen. Bewerberinnen müssen ihre Anmeldungen mit Bildungsausweis und Zeugnisse über bisherige Beschäftigung bis 8. April an den unterzeichneten Präsidenten der Prüfungskommission senden.

**Privat-Kochschule Widmer**  
Wilkonerstr. 58 — ZÜRICH 7 — Telefon 11.2902  
Am 24. April beginnt ein neuer

**Koch-Kurs**

Prospekte und Referenzen durch Fr. A. Widmer.

**ECOLE D'ETUDES SOCIALES POUR FEMMES**  
(Subventionnée par la Confédération) 505  
Rue Charles-Douanet 6, Genève.

Semestre d'été: 18 avril au 13 juillet 1922.  
Préparation aux carrières d'activités sociales, protection de l'enfance, Direction d'établissements hospitaliers, enseignement ménager et professionnel, bibliothécaires, libraires, secrétaires. Un internat avec cours de cuisine et de ménage, reçoit des élèves de l'école et des élèves ménagères comme pensionnaires. Des auditeurs sont admis à tous les cours. Programme 60 centimes, et renseignements par le secrétariat. Les études peuvent être commencées en été comme hiver.

Das Ferien-Altersheim Schloss Hauptwil (Thurgau)

bietet älteren Leuten ein freundliches, ruhiges Heim. Feriengäste werden aufgenommen von April bis Oktober. Gute Verpflegung, Mässige Preise. Man verlange Prospekte.

**Orn 930 m** Kinderheim Bachtel. Aufnahme von Kindern von 5-14 Jahren Jahresbetrieb. Prospekt gratis. Frau G. Bötner-Portmann.

**Mädchen-Pensionat S. Saugy, Rougemont (Waadt)**  
Rasch, leicht und gut Franz. in 3-5 Mon. Ital. Engl. Handelschule. Nachschon 4-6 Mon. 100-120 Fr. monatl. Rasch Buchhall., Handelskorrespondenz, Haushaltung, Aktive Bergsonne; ärztl. empf. Bergkurort 1010 M. u. M. für Blutarmer, Lungenschwäche u. s. w. Fröhliche Gelegenheit für Bergaufenthalt. (Vorteil für das ganze Leben). Verl. Sie Bezug. In Ret. Vorber. 4. amtl. Verwalt. (Gewinn bis 5000 Fr. Jährl.).

**Widmer-Pensionat „Srelega“ Gersau.**  
Gute Schule. Gorgfält. Erziehung. Stärkendes Klima. Prosp.

**„Gennruti“**  
DEGERSHEIM TOGGENBURG 900 M. u. M. Best. eingerichtete Sonnen-, Wasser- u. Diätkuranstalt. Erfolgreiche Behandl. v. Adrenalerkrankung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmer, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh., Rückstände v. Grippe etc. Das ganze Jahr offen.

Il. Prosp. F. Idanzosen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

**Pauline Baumann, Aarau**

hintere Vorstadt 27 Telephone 851  
führt als Spezialität:  
Corsets, Hüftformer, Bistenhalter  
Reformartikel -> Schürzen  
Lager in: Wäsche, Baumwolltücher, Oxfords,  
Zefirs, Taschentücher.  
— Depot der Basler Wobstube. —  
Massanfertigung für Corsets u. Wäsche.

**Sommersprossen**

Leberflecken und Säuren verschwinden sofort bei Gebrauch der Alpenblüten-Creme Marke „Edelweiss“ Fr. 3.50 608  
Spezial-seite Fr. 1.75. Garantie. Viele Zeugnisse liegen auf. Versand ohne Angabe der Firma durch Frau Gantschi, Hauptst. Brugg.

**Rationales Technikum Biel. Fachschulen**

für Architektur, Mechanik, Elektrotechnik und Elektromontage, Lehrwerkstätten für Mechaniker, Uhrmacher, Kunstgewerbe, Abteilungen für Eisenbahn- und Postbeamte. Aufnahmeprüfung: Montag, 1. Mai 1922  
Anmeldungen bis 20. April 1922. Die Direktion.

**Tochterpensionat „Langendorf“, Lausanne.**  
Sprachen: Französisch, Englisch, Italienisch und Esperanto. Handelswissenschaften. Schöne Künste. Preis Fr. 100 — per Monat.  
Direktion: P. Pellaton, Sprachlehrer.

**Sanatorium La Charmille**

Riehen bei Basel.  
Diätetische Kuranstalt zur Behandlung der Krankheiten der Verdauungsorgane und Stoffwechselerkrankheiten (Diabetes, Fettleucht, Gicht, Leber und Nierenleiden). Physikalische u. gymnastische Behandlung des Herzens und der Gefässe. — Terrinkuren. Nervenkrantheiten, Rekoneszenz bei akuten Kranktheiten. Erziehungsbegleitung, Psychotherapie. — Prospekte u. nähere Auskunft durch die Direktion.  
570 Aerztliche Leitung: Prof. A. Jaquet.

**Nebenverdienst durch Stricken!**

Kauft eine Dubied-Strickmaschine  
Sie ist die beste!  
Schreibt heute noch an:  
Edouard Dubied & Co.  
Société Anonyme, Neuchâtel  
Nähere Auskunft und Unterricht durch unsere Lokalvertreter.

**Märchenhaft billig**

Zum Vorkriegspreis von Fr. 20.— per Stück werden zurzeit ausnahmsweise infolge unzulauterer Konkurrenz 594  
1000 Stück Petrogaskocher „Juwel“ mit Messingbehälter, in bekannter, solider Ausführung einzeln abgegeben. — Man lasse sich die Konkurrenz nicht täuschen durch allenthalben Nachahmungen oder minderwertige Abzählware. „Juwel“ ist unübertroffen und hat ca. 50-jährigen Weltlauf. — 1 Liter Wasser kocht in 3 Minuten, 1 Liter Petrol reicht ca. 10 Stunden. Absolute Vergasung ohne Docht. Keine Explosionsgefahr. Vortzliglich geeignet zum schnellen Erwärmen von Räumen und Erhitzen der Glätteisen. Bei normalem täglichen Hausgebrauch bezahlt sich „Juwel“ anderen Apparaten gegenüber in 2 Monaten durch Petrolersparnis. Bis 6-mal schnelleres u. die Hälfte billigeres Kochen als mit anderen Petrolkochern. Garant. ruß- und geruchfrei.

Ständiger Eingang freiwil. Anerkennungen. — Wien 1908. Gold. Medaille u. Ehrenpreis. Paris 1908. Grand Prix. Größten Lager der Schweiz in Petrogaskochern. Rein-Aluminium-Kochgeschirre jeder Ausführung u. nur erster Qualität (Schweizerfabrik) zu ebenfalls märchenhaftigen Preisen. Prosp. u. Briefauszüge von Käufern gratis u. franko.

A. Tannert, Basel 45, Starenstrasse 2.

**Er ist im Kriege untergegangen?**

**Kinderbeim**  
In prächtiger Lage des Zürcher-Oberlandes, in der Höhe von ca. 1000 m, ist ein gut eingerichtetes  
loftat zu verkaufen. — Alles Nähere unter Chiffre 5 608 3 an Drell Hügli-Mannnen, Zürich, Zürcherhof.

**Berner-Leinwand**

Bett-, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche in Leinen, Haubleinen u. Baumwolle. Spezialität: Brautausstattungen.  
Müller-Stampfli & Cie., Langenthal.  
Nachfolger von Müller-Jaeggly & Cie. 513  
Telephon No. 23 (gegründet 1852). Muster umgehend.  
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

**Solide, prächtige Jute-Teppiche**

120 cm breit per Laufmeter Fr. 4.— Wandstoff u. Wandstübe. Gebrauch und Renovierung von gebrauchten Einlege- u. Sesselschürzen, Teppich-, Wandstoff- und Einlege-Druckerei, Nüchterswil. 602

**Batik-Resten**

von 50 cm bis 3 1/2 Meter Länge und 90 cm Breite in den schönsten indischen Mustern, ganz solid in der Farbe, per Meter 3 Fr. 2.— Geeignet für Vorhänge, Morgenkleider, Schürzen, Kissen. 588  
H. Leuzinger-Jenny, Nelsdal (bei Glarus).  
Auswäsendungen stehen zu Diensten.

**Blaudruck-Indiennes**

Verkauf an Private zu billigsten Fabrikpreisen bei

**Trümpy, Schaeppi & Co., Mirlödi**

(Glarus). 589

**Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei**

Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister  
Königsplatz-Zürich.  
Aelteste, best. eingerichtete Geschäft dieser Branche. Erzielt anerkannt die schönsten Resultate mittels ihrem neuen patentierten Trocken-Reinigungs-Verfahren. Prompts sorgfältige Ausführung direkter Aufträge.  
Besondere Preise. 498  
Filialen und Depots in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

**St. Jakobs-Balsam**

von H. C. Trautmann, Basel. Preis Fr. 1.75. Universal-Hell-salbe für alle wunden Stellen, speziell Krampfadern, Hautleiden, in allen Apotheken. General-Depot St. Jakobs-Apothek, Basel.

**Glashandlung W. Morath-Stirnemann AARAU**

Beste Bezugsquelle für sämtliche Haushalt-, Geschenk- und Luxusartikel -> Spielwaren

**Zürich Monopol-Hotel SIMPLON**

direkt b. Hauptbahnhof Restaurant im I. Stock Bahnhofstr.-Schlitzeng. Tel. S 797/798. Komf. Haus Neu renoviert. — Lift. II. Range. Neue Leitung

In kleiner Familie finden 1 od. 2 Mädchen gute Pension. Fröhlichste Stunden in Raire, Betreuung H. Betrichard, Bevaix, 597 Neuchâtel.

**Vorhänge**

in jeder Ausführung für Private, Restaurants, Hotels, Neubauten, Kleidung, gemalt, konturengelose Briefe. 605  
Otto Herber & Co., St. Gallen 16.

**Birkenblut**

Haarpflege  
Innert den letzten 6 Monaten über 2000 Feine Kräuter-Tabletten-Säfte Fr. 1.—, Pommer Postversand. Alpenkräuter-Zentralk. am St. Gotthard, Valais.

**Warners Rust Proof Corsets**

(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565  
Zwygart & Co., Bern, Kramgass 55

**Forjanose**

Spezielle Kräftigung. Hervorrag. in ihrer Wirkung gegen Rheumatische Leiden in jeder Zeit Gesundheit, Kraft und Fülle, blühendes Aussehen. Zur Erhöhung des Körpergewichtes magere und unterernährte oder durch Krankheit geschwächte Personen jeden Alters ist Forjanose das einzig wirklich Erfolg bringende Mittel. Von ärztlichen Autoritäten als wirksamstes und sicheres Heilmittel speziell gegen Magerkeit anerkannt. Bequem und leicht zu nehmen. Tabletten in Schachteln à Fr. 4.50. Zur Kur 30 Schachteln erforderlich. 470  
Zu beziehen in allen Apotheken oder direkt vom Fabrikanten:  
S. Schuberth, Wollis 13.

**Reform-Schuhe**

Müller-Febr  
Zürich 1 Kirchgasse 7  
Zu neuerdings ermäßigten Fabrikpreisen in Ericotwäse, auch nach allen Größen, Strickwolle. — Ausmachungen, Tricotage, Keller-Stricker Kinnacht (Strick). 563

**Occasion!**

Prächtige, gebürstete, 168 cm breite  
Berner-Halbweinen  
für Leintücher, zu Fr. 6.20 p. m. Gest. Müller verlangen  
W. Krähbühl, Wattenwilweg 20, Bern.

**Arnika Seife**

Dor grosse Gehalt an Arnika-Bitzensenz bedingt die vorzügliche Wirkung.  
Suter, Moser & Co., Seitenfabrik, St. Gallen.

**la. Obilweinen**

hell, mit feinem Bouquet, franco. Müll. Stäffer franco. 70  
Bieren 30 Cts. je Lit.  
S. J. Heidegen, Seitenhof, Müll. (Thurgau).

**Adrian Schild Tuchfabrik Bern**  
liefert direkt an Private zu Fabrikpreisen solide  
**Herren-, Damen- und Kinderkleider-Stoffe**  
Reduzierte Preise bei Einsendung von Wollsuchen.  
577  
Verlangen Sie Muster und Preisliste.





Auch die bewanderte Frage der Verlangung der...  
Auf die bewanderte Frage der Verlangung der...  
Auf die bewanderte Frage der Verlangung der...

Ungeheiß und unklar liegt die Zukunft vor uns.  
Ungeheiß und unklar liegt die Zukunft vor uns.  
Ungeheiß und unklar liegt die Zukunft vor uns.

**Frühling an der italienischen Riviera.**

Wenn nächstherwelle der Garten der Ex...  
Wenn nächstherwelle der Garten der Ex...  
Wenn nächstherwelle der Garten der Ex...

Es ist nicht die überquellende Fülle der...  
Es ist nicht die überquellende Fülle der...  
Es ist nicht die überquellende Fülle der...

Es braucht Jahre, an sie wieder erinnert zu...  
Es braucht Jahre, an sie wieder erinnert zu...  
Es braucht Jahre, an sie wieder erinnert zu...

ist. Sie ist geblüht aus Duft und Farbe, aus...  
ist. Sie ist geblüht aus Duft und Farbe, aus...  
ist. Sie ist geblüht aus Duft und Farbe, aus...

Denn alles und jegliches ist hier aromatisch.  
Denn alles und jegliches ist hier aromatisch.  
Denn alles und jegliches ist hier aromatisch.

Mit dem Zauber all der Wohlgerüche...  
Mit dem Zauber all der Wohlgerüche...  
Mit dem Zauber all der Wohlgerüche...

de atembeklemmend — erwacht ich? Die Stiebt...  
de atembeklemmend — erwacht ich? Die Stiebt...  
de atembeklemmend — erwacht ich? Die Stiebt...

Siehe Herbst...  
Sich schon über mich hingeschritten  
Und haben mit ihren Frühen  
Meine Seele geschnitten  
Und haben mich  
Entlaubt  
Und bezaubert  
Und mich mit Starbheit gekleidet.

Aber immer wieder  
Sind die Frühlinge gekommen  
Und haben ein neues Nachten begonnen,  
Zunmer wieder säugte meine Seele aus.  
Zunmer wieder stand sie in jungem Grün  
Und dehnte sehnsüchtig die Blätter hin  
Und sandte die Wurzel nach Nahrung aus.  
Zunmer wieder begann das Blühen.  
Haben auch wir  
Nurere Jahreszeiten?  
Die abzuzeichnen  
Im ewigen Rhythmus  
Geheiß ist des Wachstums?  
Geheiß ist der Erden  
Unendliches Werden!  
Caroline Arnob.

**Zum hauswirtschaftlichen Kongress.**

Mit großem Interesse haben wir in der...  
Mit großem Interesse haben wir in der...  
Mit großem Interesse haben wir in der...

**Die „Sozialrevue“ von Levallois-Perret.**

Trauben in Levallois-Perret, in einer der...  
Trauben in Levallois-Perret, in einer der...  
Trauben in Levallois-Perret, in einer der...

Die Sozialrevue wurde 1913 von Fran...  
Die Sozialrevue wurde 1913 von Fran...  
Die Sozialrevue wurde 1913 von Fran...

So wie das Werk sich bis jetzt ausgewach...  
So wie das Werk sich bis jetzt ausgewach...  
So wie das Werk sich bis jetzt ausgewach...

Die schulentlassenen Mädchen und Jüng...  
Die schulentlassenen Mädchen und Jüng...  
Die schulentlassenen Mädchen und Jüng...

Zur nächsten und für das Leben prakti...  
Zur nächsten und für das Leben prakti...  
Zur nächsten und für das Leben prakti...

**Die Dreyfus-Aufführung in Basel.**

Am 19. März 1922 haben wir in Basel...  
Am 19. März 1922 haben wir in Basel...  
Am 19. März 1922 haben wir in Basel...

Der „Orpheus“ ist ja keine Oper moderner...  
Der „Orpheus“ ist ja keine Oper moderner...  
Der „Orpheus“ ist ja keine Oper moderner...

Aber auch Vater und Mutter der Arbeiter...  
Aber auch Vater und Mutter der Arbeiter...  
Aber auch Vater und Mutter der Arbeiter...

Der Sozialrevue soll vor allem ein...  
Der Sozialrevue soll vor allem ein...  
Der Sozialrevue soll vor allem ein...

**Händler über die Spige.**

Die Spige ist nicht als bloße Modefrage zu be...  
Die Spige ist nicht als bloße Modefrage zu be...  
Die Spige ist nicht als bloße Modefrage zu be...

Der „Orpheus“ ist ja keine Oper moderner...  
Der „Orpheus“ ist ja keine Oper moderner...  
Der „Orpheus“ ist ja keine Oper moderner...